

### **III.2 Auswertung der gewonnenen Daten durch qualitative Inhaltsanalyse**

Die Inhaltsanalyse ist eine der klassischen Vorgehensweisen zur Analyse von Textmaterial überhaupt: Damit erweist sie sich als geeignete Auswertungsstrategie für Beobachtungs- und Interviewdaten. Die Inhaltsanalyse als Methode der qualitativen Sozialforschung beruht auf der Annahme, dass Menschen in dem, was sie sprechen oder schreiben ihre Ansichten, Einstellungen und ihre Annahmen über die Umwelt ausdrücken. Im Prinzip ist die Inhaltsanalyse eine Weiterentwicklung eines alltäglichen Vorgangs. Sie knüpft an das vorwissenschaftliche Sprachverstehen an, welches Menschen ermöglicht, nicht nur die Bedeutung dessen zu verstehen, was mit Hilfe von Sprache direkt vermittelt wird, sondern aus dem Gesprochenen auch Rückschlüsse auf nichtsprachliche Inhalte zu ziehen. Um die Wissenschaftlichkeit einer Analyse zu gewährleisten, muss dieses intuitive Sprachverstehen jedoch systematisiert und objektiviert werden (vgl. Lamnek 1989, S.180). Eine am qualitativen Paradigma orientierte Inhaltsanalyse dient der Auswertung bereits erhobenen Materials, das heißt „sie dient der Interpretation symbolisch-kommunikativ vermittelter Interaktionen“ (Lamnek 1989, S.168). In unserem Vorgehen haben wir uns weitgehend an dem von Mayring vorgeschlagenen Ablaufmodell zur Inhaltsanalyse orientiert: Der erste Schritt besteht in der Verarbeitung der Daten, der Reduktion, in dem es darum geht, zentrale Tendenzen aus dem zugrunde liegenden Material zu erschließen. Nach einer Sichtung des Materials wird ein System von Kategorien festgelegt, auf die hin das Material untersucht werden soll. Ein interner Kategorienvergleich sucht nach möglichen Verknüpfungen zwischen den Kategorien, aus denen theoretische Konstrukte gewonnen werden können. Über einen externen Vergleich (Triangulation) werden die gewonnenen theoretischen Konstrukte mit anderen Zugriffen auf den Forschungsgegenstand verglichen. Auf diese Weise können Ergebnisse unterstützt oder mögliche Widersprüche aufgedeckt werden. Anschließend werden Zusammenhänge und Hypothesen, die im Rahmen der Deutungsarbeit auftauchen mit den Erkenntnissen aus der Fachliteratur trianguliert. Ergeben sich daraus unter Umständen neue Hypothesen, wird ein erneuter Einstieg in die Phase der Codierung erforderlich (vgl. Moser 1998, S.70).

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring eignet sich in besonderem Maße für die Auswertung unserer Daten: Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine explorative Studie. Als theorie- und regelgeleitetes, methodisch kontrolliertes Verfahren soll die qualitative Inhaltsanalyse unter Einbeziehung theoretischer Vorinformationen die Exploration neuer Erkenntnisse zur Fragestellung unterstützen. Durch die Abfolge Theoriebildung, Datenreduktion und Datenkategorisierung sowie deren nachfolgende Analyse soll das Vorgehen im Forschungsprozess und

der Prozess der Modifizierung und Ergänzung des Kategoriensystems und die daraus resultierende Entstehung neuer Hypothesen nachvollziehbar gemacht werden. Des Weiteren können mit ihrer Hilfe Texte unterschiedlichster Art auf bestimmte inhaltliche Kategorien hin analysiert werden. Die im Rahmen der Teilnehmenden Beobachtungen anfallenden Protokolle ließen eine gewisse Variationsbreite erwarten, je nachdem, ob wir im Laufe der Situation Notizen oder gar Mitschriften anfertigen konnten, was bei mehrstündigen Beobachtungsaufenthalten unumgänglich war, ob wir Befragungen durchführten oder im Abstand zur Situation die erinnerten Daten niederschrieben. Auch die Tatsache, dass zwei Beobachterinnen die Protokolle anfertigten, begründete bei aller Systematik deren Unterschiedlichkeit. Zudem wollten wir auf die etwaige Analyse von Artefakten (Flyer, Einladungen zu Angeboten der Elternarbeit, Konzept der Tagesgruppe etc.) vorbereitet sein, sofern uns diese zugänglich gemacht würden.

### **III.2.1 Auswertung der teilnehmenden Beobachtung**

Als Ergebnis der insgesamt sechsmonatigen Beobachtungsphase in zwei Tagesgruppen liegen insgesamt 93 schriftliche Protokolle aus den verschiedenen Veranstaltungen vor (45 aus Tagesgruppe 1, 48 aus Tagesgruppe 2). Es handelt sich um Protokolle aus pädagogischen Situationen, die sich hinsichtlich Veranstaltungssetting, pädagogischer Zielsetzung, Grad der Strukturierung und hinsichtlich der teilnehmenden Eltern und Pädagogen grundlegend unterscheiden. Die Fülle des Materials machte es notwendig, das Material vor Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse zu systematisieren, um relevante Daten zur Struktur der Veranstaltung, zur Nutzung und zu den behandelten Themen zu erhalten. Dazu wurden sämtliche Protokolle in vier Schritten in Bezug auf materielle Struktur (Rahmenbedingungen), zeitliche Struktur, Akteure und thematische Inhalte gesichtet. Der Auswahl dieser Protokolle lagen folgende Kriterien zugrunde:

Der Strukturierungsgrad, also die Qualität der Rahmenbedingungen interessierte uns, weil wir von der Hypothese ausgingen, dass der Grad der Vorstrukturierung von Situationen das selbstbestimmte Handeln von Eltern wesentlich beeinflusst. Zu den Rahmenbedingungen zählt auch die zeitliche Struktur, da die Möglichkeit für Elternpartizipation auch durch die hierfür bereit gestellten zeitlichen Ressourcen beeinflusst wird.

Eine systematische Erfassung der Akteure erschien uns relevant, weil wir zum einen feststellen wollten, welche Eltern in welchen Situationen teilnehmen: Es sollten möglichst unterschiedliche Situationen ausgewählt werden, in welchen die Eltern verschiedene Aufgaben und Rollen übernahmen, um die Bandbreite elterlichen Verhaltens in der Tagesgruppe wahrnehmen zu können.

Es sollten möglichst alle Eltern vertreten sein, so dass Unterschiede im Verhalten herausgearbeitet werden können und sich die Möglichkeit erhöhte, Formen selbstbestimmten Handelns zu explorieren. Insbesondere die Eltern, welche sich für ein späteres Interview zur Verfügung stellten, sollten in den unterschiedlichsten Situationen beobachtet werden, um die jeweiligen Befunde aufeinander beziehen zu können. Darüber hinaus wollten wir einen Überblick über das breite Spektrum der pädagogischen Tagesgruppenarbeit und die jeweils unterschiedlichen pädagogischen Zielsetzungen gewinnen, um einschätzen zu können, bei welchen Angeboten Partizipation von Eltern überhaupt eine Rolle spielt und wie Eltern je nach pädagogischer Zielsetzung selbstbestimmt handeln und die Situation ihren Lernbedürfnissen gemäß nutzen.

Die Erfassung der thematischen Inhalte der Situationen sollte über die Bandbreite der die Eltern interessierenden Themen, Inhalte und Probleme Auskunft geben, um hieraus auf Bedürfnisse und deren Umsetzungsstrategien schließen zu können.

### **III.2.1.1 Theoriegeleitete Entwicklung erster Kategorien und Indikatoren**

Um der Entwicklung der Kategorien im Sinne der Fragestellung eine Richtung zu geben und einer Beliebigkeit bei der Analyse des Materials vorzubeugen, wurden im Vorfeld erste Kategorien und Indikatoren theoriegeleitet und auf der Basis der Erkenntnisse aus der Hospitation bzw. aus den Mitarbeiterinterviews entwickelt. Kriener (2001, S.138) weist darauf hin, dass Partizipation gelungene Interaktions- und Kommunikationsprozesse zwischen Fachkräften und beteiligten Adressaten voraussetzt, in denen den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen Rechnung getragen werden und auch die Möglichkeit zur Beschwerde eingeschlossen ist. Mitgestaltung manifestiert sich also in Interaktions- und Kommunikationsprozessen, durch Zeigen von Initiative, durch Üben von Kritik, durch das Treffen von Entscheidungen, aber auch durch steuernden und strukturierenden Einfluss auf die Situation. Die entwickelten Kategorien haben wir definiert und mit Indikatoren belegt, da die Kategorien sich der unmittelbaren Beobachtung entziehen. Als Indikatoren betrachten wir also solche Handlungen oder Äußerungen die – unmittelbar beobachtbar – auf die jeweilige, ihnen zugeordnete Kategorie hinweisen.

Kategorie:

<b>Initiative:</b>	jede Handlung oder Äußerung, die als Versuch gelten kann, <b>eigenständig</b> Abläufe, Diskussionen oder Prozesse in- Gang- zu, setzen oder in einer bestimmten Richtung, die der Initiator favorisiert, weiterzuführen.
→ Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorschlag: Äußerung einer Idee zur Gestaltung oder Veränderung einer konkreten Situation</li> <li>• ein Thema einbringen: einen (neuen) Gesprächsgegenstand einführen</li> <li>• ein Thema fortführen: in einem Gespräch eigene Gedanken zu einem bereits angesprochenen Thema weiterentwickeln</li> </ul>

<b>Kritik:</b>	Auseinandersetzung mit Handlungen, Handlungsnormen und –zielen Beanstandung/ Äußerung von Unzufriedenheit mit einer Situation, Person
→ Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ablehnung: Stellungnahme, die dem „Gegner“ die Durchsetzung seiner Interessen erschwert, z.B. Widerspruch</li> <li>• Beurteilung: (Abschließende) Bewertung einer Situation/ Sachverhalt/ Person</li> <li>• Distanzierung: von etwas abrücken</li> <li>• Infragestellen: Äußerung eines Zweifels an Handlungen, Personen, Situationen, Entscheidungen</li> </ul>

<b>Entscheidung</b>	Wahl einer von mehreren Möglichkeiten
→ Indikator	eine Entscheidung treffen: Festlegung auf eine von mehreren möglichen Optionen

Als weitere wesentliche Aspekte der Gestaltung einer Situation betrachteten wir die Herstellung der Rahmenbedingungen bzw. die Gestaltung des Ablaufes einer Situation. Für diese Aspekte haben wir die Begriffe Strukturierung (Herstellung der Rahmenbedingungen) und Steuerung(Lenkung des Ablaufes einer Situation) als zentral festgelegt und folgendermaßen definiert:

<b>Steuerung:</b>	Lenkung des Ablaufes einer Situation oder eines Gespräches nach den „Präferenzen“(z.B. pädagogische Vorstellungen) einer Person, ohne dass dieser zur Diskussion stand (also die Entscheidung für den Ablauf schon getroffen wurde)
→ Indikator	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Aufforderung aussprechen – andere zu einer Handlung auffordern</li> </ul>

<b>Strukturierung</b>	Festlegung der Rahmenbedingungen einer Situation, d.h. Ort, Zeit, Teilnehmer, Setting
→ Indikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• äußeren Rahmen festlegen</li> <li>• überprüfen (auf die Einhaltung des äußeren Rahmens achten)</li> </ul>

### III.2.1.2 Codierung des Materials

Zuerst wurden die Texte auf die theoretisch ermittelten Kriterien hin durchsucht. Dabei behandeln wir jede einzelne Äußerung oder Handlung innerhalb einer Situation als eigenständige Analyseeinheit. Wir interpretierten die in den Protokollen aufgezeichneten Äußerungen und

Handlungen und bezeichneten sie mit dem entsprechenden Indikator. Wir prüften, ob sich der jeweiligen Analyseeinheit ein bekannter, d.h. im vorhinein theoretisch ermittelter Indikator bzw. eine Kategorie zuordnen ließ. In diesem Fall wurde die Textstelle mit dem entsprechenden Code bezeichnet. Allerdings bieten die theoretischen Texte zur Partizipation nur einen sehr begrenzten Fundus an solchen Merkmalen an, die zur Charakterisierung von Mitgestaltung herangezogen werden können. Aus diesem Grund und um den Anforderungen eines explorativen Vorgehens gerecht zu werden, erhielten wir uns die Offenheit für neue Merkmalsausprägungen: Ließ sich eine Textstelle nicht mit einem bekannten Indikator bezeichnen, ermittelten wir für die jeweilige Textstelle einen neuen Indikator und überprüften, ob sich dieser einer bekannten, d.h. aus der Theorie entwickelten Kategorie zuordnen ließ. Kamen wir zu einem positiven Ergebnis, werteten wir dies als eine neue Merkmalsausprägung bezogen auf Mitgestaltung und erweiterten deshalb die Kategorie um diesen neuen Indikator. Kamen wir zu dem Schluss, dass die Zuordnung zu einer bestehenden Kategorie nicht möglich ist, ermittelten wir eine neue Kategorie und formulierten die entsprechenden Kodierregeln. Selbstverständlich ließen sich nicht alle Interaktionen unter „Mitgestaltung“ subsumieren, dennoch nahmen wir auch diese in unsere Auswertung auf. Dies gilt zum Beispiel für die Kategorien „Selbstkritik“ und „Unterordnung“: Wenngleich sie nicht unmittelbar als Moment der Mitgestaltung verstanden werden können, geben sie doch weiteren Aufschluss über die Charakteristika von Beziehungsstrukturen und Interaktions- bzw. Kommunikationsprozessen innerhalb der Tagesgruppenarbeit.

**Beispiel: Auswertung des Protokolls eines in der Tagesgruppe stattfindenden Hilfeplangesprächs (Auszug):** Ein Elternpaar steht vor der endgültigen Entscheidung für oder gegen die Hilfe nach einer Probezeit. Die Eltern sollen bei einer positiven Entscheidung für die aktive Mitarbeit in der Tagesgruppe gewonnen werden.

Teilnehmer: Pädagoge: P; Sozialarbeiterin: S; Mutter: M

Verlauf/ Sequenz	Akteure	Inhalt	Indikator	Kategorie
<b>Seite 5/6, S 11</b>				
Pädagoge spricht auf die Eltern ein, informiert diese über die Genese der Probleme von Kindern	P	Wenn Eltern nicht intensiv mitarbeiten, bringt die Hilfe nichts, Schwierigkeiten der Kinder seien oft in ihrer Beziehung zu den Eltern begründet	Vorwurf	Kritik
Pädagoge erläutert sein pädagogisches Konzept	P	Negative Konsequenzen für das häusliche Leben, wenn Eltern nicht intensiv mitarbeiten	eine Information geben	Initiative
Pädagoge spricht Mutter an und äußert seine Bedenken gegenüber ihrer Haltung in Bezug auf kindliche Probleme	P	M bringt Schwierigkeiten ihres Kindes nicht mit sich selbst in Verbindung	Infragestellen	Kritik

Mutter äußert einen anderen Standpunkt	M	Sie hat keine Schwierigkeiten	Kritik zurückweisen	Kritik
Pädagoge erläutert konkret, was er von den Eltern wünscht	P	P fordert die intensive Mitarbeit beider Eltern	Forderung	Initiative
Mutter lässt sich Näheres erläutern	M	Was ist mit „intensiver Elternmitarbeit“ gemeint?	Information einholen	Initiative
Mutter stimmt der Mitarbeit zu	M	Entscheidung zur Teilnahme an Elternarbeit	einen Beschluss fassen	Entscheidung
Mutter erläutert ihre Voraussetzungen für die Mitarbeit	M	MFP bestimmt selbst, wie viel sie teilnimmt	Bedingung stellen	Grenzsetzung

Seite 6/7, S12	Akteure	Inhalt	Indikator	Kategorie
Mutter äußert ihre Emotionen	M	M hat Angst, ihr 2. Kind auch noch zu verlieren	Ehrlichkeit	Verantwortung
Sozialarbeiterin schaltet sich ins Gespräch ein	S	Vorgeschichte der Fremdunterbringung der Tochter	etwas aufdecken	Macht
Sozialarbeiterin erläutert die Zusammenhänge ihrer bisherigen Zusammenarbeit mit der Mutter	S	Sieht Parallelen zur heutigen Situation, was den Anfang der Hilfe und den Verlauf des Kontaktes mit dem Jugendamt heute angeht	Verständnis zeigen	Initiative
Mutter und Sozialarbeiterin klären alle Anwesenden über die Hilfemaßnahmen beim ersten Kind auf	M/ S	Gemeinsame Entscheidung, 1. Kind wegzugeben	Thema fortführen	Initiative
Mutter führt ihre Bedenken weiter aus	M	M äußert wiederholt ihre Angst, dass mit dem 2. Kind dasselbe geschieht	Ehrlichkeit	Verantwortung
Mutter äußert Bedenken/ Ängste	M	M hat schlechte Erfahrung mit Jugendamt	Beurteilung	Kritik
Reaktion der Sozialarbeiterin auf die Äußerungen der Mutter	S	Sie und M würden eine gute Beziehung unterhalten	Kritik zurückweisen	Kritik
Mutter erläutert Gründe für zurückhaltende Einstellung	M	Erklärt ihr schlechtes Verhältnis zum Jugendamt, verweist auf ihre eigene Kindheit	anpassen	Unterordnung

Verlauf/ Sequenz Seite 7/8 S18	Akteure	Inhalt	Indikator	Kategorie
Mutter trifft abschließende Entscheidung	M	Sie arbeitet in der Tagesgruppe mit, aber begrenzt	Zustimmen	Entscheidung
Mutter äußert nachdrücklich, inwieweit sie mitarbeiten will	M	M will Kontrolle über das Ausmaß der Mitarbeit behalten, Privates müsse außen vor bleiben	Bedingung stellen	Grenzen setzen
Pädagoge lässt sich auf die Bedingungen der Mutter ein	P	Es wird nur das bearbeitet, was mit ihrer Beziehung zum 2. Kind zusammenhinge	einen Beschluss fassen	Entscheidung

### III. 2.1.3 Einbettung in den Kontext und Verknüpfung der Kategorien

Im Verlauf der Auswertung wurde angestrebt, eine Verbindung zwischen der fokussierten Thematik und den ermittelten Kontextbedingungen in ihrer Genese und ihrer Dynamik herzustellen. Das Anlegen von Kategorien an das Material bzw. das Ermitteln von Kategorien aus dem Material erfolgte durch Betrachtung aus verschiedenen Perspektiven, wobei durch ihre Verknüpfung und ihre Einbettung in den Kontext das Verständnis für die im Feld vorfindbare Prozessualität vertieft wurde. So ließen sich theoretische Konstrukte gewinnen, die typische Muster in Interaktions- bzw. Kommunikationsprozessen zwischen den teilnehmenden Personen beschreiben und deutliche Hinweise auf die Mitgestaltungsformen von Eltern im Tagesgruppenalltag geben. Der Kontext im engeren Sinne meint die jeweilige vorausgegangene und nachfolgende Textstelle, im weiteren Sinne über den Text hinausgehende Informationen. Die folgenden Tabellen zeigen das Ergebnis der im Prozess der Codierung und Kontextualisierung gewonnenen zentralen Kategorien, die Partizipation, selbstbestimmtes Handeln sowie die diese beeinflussenden Aspekte aufzeigen.

#### Kategorie **Initiative**

<b>Initiative</b>	<b>jede Handlung oder Äußerung, die als Versuch gelten kann, eigenständig Abläufe, Diskussionen oder Prozesse in Gang zu setzen oder in einer bestimmten Richtung, die der Initiator favorisiert, weiterzuführen</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Vorschlag	Äußerung einer Idee zur Gestaltung oder Veränderung einer konkreten Situation
ein Thema einbringen	einen (neuen) Gesprächsgegenstand einführen
ein Thema fortführen	in einem Gespräch eigene Gedanken zu einem bereits angesprochenen Thema weiterentwickeln
Kontakt herstellen	eine Beziehung herstellen zu anderen durch eine Frage, eine Begrüßung oder das Herbeiführen eines Gespräches
das Thema wechseln	innerhalb eines Gespräches über ein bestimmtes Thema unvermittelt ein neues Thema ansprechen
eigene Meinung äußern	die eigene Ansicht zu einem Sachverhalt äußern oder einer anderen Meinung zustimmen
sich einmischen	ein Gespräch zwischen anderen durch einen eigenen Wortbeitrag unterbrechen
einen Wunsch äußern	Äußerung einer eigenen Vorstellung über etwas Zukünftiges, die unausgesprochen die Bitte um Erfüllung enthält
eine Forderung erheben	den eigenen Willen hinsichtlich einer Vorgehensweise, einer Handlung in deutlicher Form kundtun
eine Information geben	Kenntnis über einen Sachverhalt geben
eine Information einholen	Kenntnis über einen Sachverhalt erfragen
provizieren	eine andere Person herausfordern
sich Raum aneignen	selbstverständlich und eigene Bedürfnisse berücksichtigend innerhalb eines fremdbestimmten Rahmens handeln

### Kategorie **Kritik**

<b>Kritik</b>	<b>Auseinandersetzung mit Handlungen, Handlungsnormen und –zielen Beanstandung/ Äußerung von Unzufriedenheit mit einer Situation, Person</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Ablehnung	Stellungnahme, die dem „Gegner“ die Durchsetzung seiner Interessen erschwert, z.B. Widerspruch
Beurteilung	(abschließende) negative Bewertung einer Situation/ Sachverhalt/ Person
Distanzierung	von einer Person, einer Handlung oder Äußerung abrücken
Infragestellen	Äußerung eines Zweifels an Handlungen, Personen, Situationen, Entscheidungen
ignorieren	eine Person, eine Handlung oder Äußerung absichtlich nicht zur Kenntnis nehmen
klagen	klagend eine negative Einschätzung einer Person, einer Handlung oder Äußerung vorbringen
korrigieren	einen Sachverhalt, eine Äußerung richtig stellen
vorwerfen	jemanden einer als unangemessen empfundenen Handlung oder Äußerung beschuldigen
zurechtweisen	Maßregelung für ein als unangemessen empfundenes Verhalten oder Äußerung
zurückweisen	deutlich machen, dass Kritik als ungerechtfertigt empfunden wird

### Kategorie **Selbstkritik**

<b>Selbstkritik</b>	<b>Auseinandersetzung mit eigenen Handlungen, Handlungsnormen und –zielen, Beanstandung/ Äußerung von Unzufriedenheit mit der eigenen Person</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
sich beurteilen	die eigene Person, eine eigene Handlung oder Äußerung (abschließend) negativ bewerten
eine Klage äußern	klagend eine negative Einschätzung der eigenen Person, einer eigenen Handlung oder Äußerung vorbringen
sich in Frage stellen	an der eigenen Person, einer eigenen Handlung oder Äußerung Zweifel äußern
sich selbst bezichtigen	als Ursache eines als negativ erlebten Sachverhaltes die eigene Person oder das eigene Handeln benennen
sich selbst korrigieren	etwas richtig stellen, was man gesagt oder getan hat
Selbstvorwurf	sich selbst eines als unangemessen empfundenen Tuns beschuldigen, welches man bedauert

### Kategorie **Unterordnung**

<b>Unterordnung</b>	<b>widerspruchslos den vorgegebenen Rahmen- und Situationsbedingungen entsprechend handeln</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
eine Aufforderung befolgen	der Aufforderung eines anderen nachkommen
gehorsam	einer Anweisung Folge leisten
sich rechtfertigen	eigenes Handeln begründen, um die Kritik einer anderen Person am eigenen Handeln zurückzuweisen
schmeicheln	übertrieben positive Äußerung gegenüber einer anderen Person über diese Person oder ihr Handeln
jemandem nach dem Munde reden	einem anderen zustimmen, obwohl dessen Äußerung im Widerspruch zu den eigenen zuvor gemachten Äußerungen steht
sich anpassen	sich im Hinblick auf das eigene Verhalten am Beispiel und den Erwartungen der anderen orientieren
um Erlaubnis bitten	die Bitte um die Genehmigung einer geplanten Handlung
ein Zugeständnis machen	sich auf die Bedingungen einlassen, die ein anderer stellt

### Kategorie **Steuerung**

<b>Steuerung</b>	<b>Lenkung des Ablaufes einer Situation oder eines Gespräches bzw. des Verhaltens von Klienten nach den „Präferenzen“ (z.B. pädagogische Vorstellungen) einer Person, ohne dass dieses zur Diskussion stand (also die Entscheidung für den Ablauf schon getroffen wurde)</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
eine Aufforderung aussprechen	andere zu einer als notwendig empfundenen Handlung bewegen
moderieren	ein Gespräch leiten durch Festlegung der Reihenfolge der Sprecher, Erläuterung der Gesprächsbeiträge, Einbeziehung von Zurckhaltenden, auf Ausgewogenheit der Redezeit achten
konfrontieren	eigene Interessen mitteilen, mit dem Ziel sie durchzusetzen
Plan vorstellen	äußern, wie die eigenen Vorstellungen umgesetzt werden sollen
Anweisung geben	eine Handlung anordnen
monologisieren	unangemessen viel sprechen, ohne andere zu Wort kommen zu lassen
ein verlassenes Thema wiederaufnehmen	auf ein Thema, das besonders interessiert, zurückkommen
Regel festlegen	eine neue Handlungsnorm aufstellen
stören	den Verlauf einer Handlung unterbrechen

### Kategorie **Strukturierung**

<b>Strukturierung</b>	<b>Festlegung der Rahmenbedingungen einer Situation, d.h. Ort, Zeit, Teilnehmer, Setting</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Veranstaltungsdauer festlegen	den Anfangs- und Endpunkt einer Veranstaltung bestimmen
Veranstaltungsort festlegen	Bestimmung des Ortes der Veranstaltung
Setting bestimmen	Gestaltung des Veranstaltungsortes
Teilnehmerkreis festlegen	Zielgruppe einer Veranstaltung benennen
Angebot festlegen	die Art der Veranstaltung bestimmen
Thema benennen	im Vorfeld den Inhalt der Veranstaltung festlegen

### Kategorie **Entscheidungsfindung**

<b>Entscheidungsfindung</b>	<b>ein Prozess, an dessen Ende der Entschluss für eine von mehreren möglichen Optionen steht</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
entscheiden	einen Beschluss fassen
ein Angebot machen	jemandem die Möglichkeit eröffnen, etwas zu tun
vor eine Wahl stellen	alternative Möglichkeiten im Vorfeld einer Entscheidung nennen
aufklären	jemandem Informationen geben, die für das Treffen der Entscheidung notwendig sind
Konsequenzen ermitteln	die möglichen Folgen einer Entscheidung erfragen
Meinung einholen	Standpunkt hinsichtlich eines bestimmten Sachverhaltes erfragen
Zustimmung einholen	formales Mitbestimmungsrecht einräumen
Standpunkt äußern	das eigene Interesse im Hinblick auf eine Entscheidung ausdrücken

### Kategorie **Macht**

<b>Macht</b>	<b>aus den bestehenden Strukturen sich ableitende Möglichkeit der Einflussnahme (außer Steuerung, Strukturierung, Kritik)</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Koalition bilden	für die Dauer einer Situation oder eines Angebotes ein Zweckbündnis mit jemandem eingehen
Belehrung	Behebung vermeintlicher Wissensdefizite durch Wissensvermittlung
sich durchsetzen	etwas gegen den Widerstand anderer ausführen
Kontrolle	Überprüfung der Anwesenheit von Personen und der Durchführung gegebener Handlungsanweisungen
Erlaubnis erteilen	eine geplante Handlung genehmigen
eine Konsequenz androhen	auf die negativen Folgen einer Entscheidung oder einer Handlung hinweisen
etwas aufdecken	Preisgabe persönlicher Informationen ohne das Einverständnis der betreffenden Person

### Kategorie **Grenzen setzen**

<b>Grenzen setzen</b>	<b>Kenntlichmachung der eigenen Bereitschaft mitzuarbeiten</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
sich aus der Situation zurückziehen	den Ort des Geschehens verlassen
eine Bedingung stellen	die Mitarbeit an eine Voraussetzung knüpfen

### Kategorie **Verantwortung**

<b>Verantwortung</b>	<b>Übernahme einer Verpflichtung und der damit verbundenen Konsequenzen</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
etwas eingestehen	eine als Fehler empfundene Handlung oder Äußerung zugeben und damit die entsprechende Konsequenz anerkennen
eine Aufgabe übernehmen	ohne Aufforderung eine für das Gelingen einer Situation erforderliche Funktion übernehmen
kapitulieren	aufgrund von Überforderung die eigene Aufgabe abgeben
einen Schuldigen suchen	jemanden anderen als Verursacher einer Schwierigkeit festlegen
nicht beachten	auf eine Handlung oder Äußerung einer anderen Person nicht eingehen
Selbsthilfe	eigene Ideen zur Lösung eines bestehenden oder zu erwartenden Problems entwickeln
Ehrlichkeit	die inneren Beweggründe, Emotionen und eigenen Vorstellungen bzw. Ziele für eine Handlung bzw. eine Haltung preisgeben

### Kategorie **Bedürfnis**

<b>Bedürfnis</b>	<b>Gefühl eines Mangels, mit dem Bestreben, ihn zu beseitigen</b>
<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Fürsorge	die Bedürftigkeit eines anderen als handlungsleitend verstehen
Fürsorge annehmen	Unterstützung zur Herstellung eines befriedigenden Zustandes annehmen
Empathie zeigen	sich einfühlen
Aufmerksamkeit zeigen	durch Worte und Gesten die eigene Beteiligung signalisieren
auf etwas eingehen	durch nachfragen oder kommentieren sich dem Gesprächspartner zuwenden
loben	die Handlung oder Äußerung einer anderen Person anerkennen

Ein Vergleich der gewonnenen theoretischen Konstrukte mit anderen Zugriffen auf den Forschungsgegenstand diente dazu, Ergebnisse zu unterstützen oder mögliche Widersprüche aufzudecken. Im Falle unserer Studie sollten die Ergebnisse aus der Beobachtung mit den Ergebnissen aus den problemzentrierten Interviews mit den Eltern verglichen bzw. mit den Aussagen aus den Mitarbeiterinterviews in Beziehung gesetzt werden. Anschließend wurden Zusammenhänge und Hypothesen, die im Rahmen der Deutungsarbeit auftauchen, vor dem Hintergrund anderer Forschungsergebnisse und Theorien reflektiert.

### **III.2.2 Auswertung der problemzentrierten Interviews**

Auch für die Auswertung der problemzentrierten Interviews wählten wir die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring. Alle Interviews wurden transkribiert und liegen in schriftlicher Form vor. Um sicher zu gehen, dass die Transkripte den Gesprächsverlauf genau wiedergeben, wurden sie zunächst von uns Wort für Wort mit der Tonbandaufzeichnung verglichen und gegebenenfalls korrigiert. Dieses Verfahren des Korrekturhörens erschien notwendig, um bei der Analyse Fehlinterpretationen zu vermeiden, die auf Übertragungsfehler zurückgehen. Anschließend wurden in Auseinandersetzung mit dem Material analog zum Vorgehen bei der Auswertung der Daten aus der Teilnehmenden Beobachtung erste Kategorien entwickelt. Auch hier wurde ein vorab entwickeltes erstes Kategorienschema an das Textmaterial herangetragen. Dieses wurde zum Teil theoriegeleitet entwickelt, bezog aber auch Ergebnisse aus der teilnehmenden Beobachtung mit ein. Auf der Basis von ausgewählten Interviews mit Eltern aus verschiedenen Tagesgruppen explorierten wir aus dem Blickwinkel unserer Fragestellung heraus Themen und Aspekte, die auf das subjektive Erleben und die Relevanzstrukturen von Eltern hinwiesen, und nutzten diese zur Ergänzung des Kategorienschemas.

Folgende Themenfelder ermittelten wir aus dem Material:

1. Schule
2. Bedeutung und Funktion der Tagesgruppe
3. Selbstdarstellung von Eltern: Welches Bild von sich konstruieren Eltern für die Umwelt?
4. Selbstwahrnehmung von Eltern: Welches Bild haben Eltern von sich selbst?
5. Bedeutung anderer Eltern bzw. Bedeutung des Kontaktes zu anderen Eltern
6. Problemwahrnehmung: Wie formulieren Eltern (ihre) Schwierigkeiten?
7. Alltag als Mutter bzw. Vater
8. Berufstätigkeit
9. Bild vom Jugendamt

10. Bedürfnisse
11. Meinungen der Eltern zu einzelnen Angeboten
12. Mitgestaltung - Wie prägen Eltern ein Angebot nach ihren Bedürfnissen und Interessen?
13. Gefühle und Erwartungen im Zusammenhang mit Kritik
14. Umgang mit der Ambivalenz von Hilfe und Kontrolle
15. Kriterien für erfolgreiche Tagesgruppenarbeit
16. Beziehungen

Indem die Auswertungskategorien zum großen Teil aus dem Material heraus entwickelt wurden, bewahrten wir uns die Offenheit für neue, unvorhergesehene Themen. Zwar gab der Interviewleitfaden Themen vor, jedoch nicht in einer starren Reihenfolge oder in festgelegten Formulierungen, sondern vielmehr im Sinne von Themenvorschlägen. Da auch keine festgelegten Antwortalternativen vorgegeben waren, kam es in der Auswertung darauf an, die Themen und Formulierungen der Befragten aufzugreifen und zu verstehen.

Die Kategorien wurden im Verlauf dieses ersten Auswertungsschrittes präzisiert, modifiziert und ergänzt und mit Blick auf die Fragestellung in einem Kodierleitfaden zusammengestellt. Im nächsten Schritt, dem „konsensuellen Kodieren“ (Schmidt 1997, S.556ff.), codierten wir die weiteren Interviews: Zunächst interpretierten wir die jeweiligen Interviews unabhängig voneinander und verschlüsselten sie unter allen Kategorien des Kodierleitfadens. Anschließend verglichen und diskutierten wir die Zuordnungen, bei abweichenden Einschätzungen versuchten wir, durch eine ausführliche Falldiskussion zu einem Konsens zu gelangen.

Auch im Falle der Auswertung der problemzentrierten Interviews stand im folgenden Schritt die Verbindung der Befunde mit den Befunden aus anderen Zugriffen auf den Forschungsgegenstand sowie die Heranziehung entsprechender Fachliteratur an.

In den folgenden Tabellen finden sich ausgewählte Beispiele für Kategorienbildung und die dazugehörigen Codes, die im Rahmen der Auswertung verwendet und analog zum Vorgehen bei der Auswertung der teilnehmenden Beobachtung bei Bedarf modifiziert oder erweitert wurden.

Kategorie: **Bedeutung der Tagesgruppe für die Eltern**

Code	Indikator
Vermeidung von Fremdunterbringung	Tagesgruppe als letzte Alternative vor einer Fremdunterbringung des Kindes, d.h. es wurde bereits im Vorfeld eine Fremdunterbringung in Erwägung gezogen
Rettungsanker	Tagesgruppe als Rettungsanker bei massivem Leidensdruck durch das Verhalten des Kindes, der sich in Befürchtung oder Androhung der Eltern von eigenem gewalttätigen Verhalten gegen das Kind oder sich selbst äußert
Hortersatz	Tagesgruppe als Dienstleister im Bereich Kinderbetreuung
Entlastung	Tagesgruppe übernimmt einen Teil der Erziehungsaufgaben und entlastet Eltern von Alltagsverantwortung
zeitliche Belastung	Tagesgruppe als Belastung in zeitlich-organisatorischer Hinsicht
Chance	Tagesgruppe als Möglichkeit, alternative Aspekte des Lebens kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln

Kategorie: **Elterliche Haltung zum festgestellten Problem**

Code	Indikator
Hilflosigkeit	Gefühl des Ausgeliefert-Seins (dem Kind, den Experten, den Umständen)
Schicksalsschlag	Keine eigene Verantwortung für das Problem, kein Einfluss möglich
Verleugnung	Es wird kein Problem wahrgenommen
Kränkung	Aufgrund der Einsicht eigener Verantwortung in Bezug auf das Problem überwiegt das Gefühl der Scham
Hoffnung	Probleme werden als lösbar wahrgenommen
Sklassen	Problem wird als übermächtiger Störer des Alltags wahrgenommen, dem sich alle Belange unterzuordnen haben, das Leben wird zu einer nicht enden wollenden Anstrengung
Mitverantwortliche	Eltern sehen das Problem zum Teil durch sich mit verursacht
Anstrengung	Eltern versuchen, die unterschiedlichen Lebensbereiche Familienleben, Erziehung, Berufstätigkeit trotz hoher Belastung normal weiter laufen zu lassen, auf außerhäusliches Leben soll das Problem möglichst keinen Einfluss haben

Kategorie: **Selbstwahrnehmung der Eltern**

Code	Indikator
Opfer	Kein oder sehr begrenzter wahrgenommener Einfluss auf zentrale Geschehnisse des eigenen Lebens, wie Beginn der Hilfe einhergehend mit dem Gefühl von Ohnmacht
Schwacher Mensch	Eltern weichen Problemen und Konflikten aus, die Umstände werden für die Probleme verantwortlich gemacht
Sünder	Eltern können nach eigenem Empfinden nichts wertvolles leisten und schämen sich für ihr Versagen
Gute Mutter/ guter Vater	Eltern empfinden ihr Erziehungshandeln als angemessen und finden in der Aufgabe der Kindererziehung Sinn

Starker Mensch	Eltern treten Schwierigkeiten selbstbewusst entgegen, meistern diese und lassen sich von Rückschlägen nicht entmutigen
Anständiger Mensch	Eltern geben sich große Mühe, alles richtig zu machen, Passen sich den Regeln und Werten in der Tagesgruppe an
Perfekter Mensch	Eltern begehen keine Fehler, jegliche Belehrung von außen ist überflüssig
Indifferente Selbstwahrnehmung	Selbstwahrnehmung hängt ab von der Fremdwahrnehmung anderer Personen und wechselt je nach Situation und Beziehung

**Kategorie: Elterliches Bild vom Jugendamt**

Code	Kategorie
Dienstleister	Instanz, die dazu verpflichtet ist, angemessene Hilfe zu vermitteln
Kontrollstelle	Mächtige Instanz, die das Leben der Eltern kontrolliert und willkürlich handelt
Versager	Instanz, der eine zufriedenstellende Hilfeleistung noch nie gelungen ist
Helfer in der Not	Instanz, die in Krisensituationen immer hilfreich einschreitet
Langjähriger Begleiter	Instanz, die selbstverständlich zum Leben der Eltern gehört und deren Rolle nicht überdacht und nicht in Frage gestellt wird
Irrelevante Instanz	Jugendamt hat keine besondere Bedeutung

**Kategorie: Auswirkung pädagogischen Handelns auf die Einschätzung des eigenen Erziehungshandelns der Eltern**

Code	Indikator
Gefühl von Verstandensein	Pädagogische Fachkräfte als Personen, die mit dem Kind ähnlich problematische Situationen erleben wie die Eltern und deshalb manche problematische Verhaltensweisen der Eltern eher nachvollziehen und verstehen können
Erleichterung von Schuld	Pädagogische Fachkräfte als Personen, die mit dem Kind ähnlich problematische Situationen erleben wie die Eltern und dadurch zeigen, dass für die Schwierigkeiten des Kindes nicht ausschließlich das Erziehungshandeln der Eltern ursächlich ist

**Kategorie: Wahrnehmung der Pädagogen in Bezug auf ihre Fachkompetenz**

Code	Indikator
Erziehungsexperte	Wahrnehmung der pädagogischen Fachkräfte als Personen, die aufgrund ihres Fachwissens mit dem Kind besser umgehen können als die Eltern selbst
Zweifel an Expertenstatus	Zweifel an der Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte, weil diese trotz ihres Fachwissens nicht „unfehlbar“ sind
Erziehungsberater	Anerkennung der pädagogischen Fachkräfte als Berater, die aufgrund ihres Fachwissens eine Reflexion von Erziehungshandeln ermöglichen

Kategorie: **Umgang mit Bedürfnissen durch Eltern**

<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Verleugnung	Eltern tun so, als hätten sie keine persönlichen Bedürfnisse
Sich gehen lassen	Eltern sorgen selbst für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse ohne Rücksicht auf andere Menschen
Kontrolle	Eltern sind sich ihrer Bedürfnisse bewusst, behalten aber die Kontrolle darüber, inwieweit sie diese preisgeben oder befriedigen
Stillhalten	Bedürfnisbefriedigung wird von anderen Menschen erhofft
Konflikt	Eigene Bedürfnisse als unangemessen erachten aber gleichzeitig deren Befriedigung erhoffen, Zustand wird als quälend empfunden
Verdrängung	Sich eines Bedürfnisses bewusst sein und es per Willensanstrengung beiseite schieben
Wertung	Eigene Bedürfnisse als weniger wichtig erachten, als die Bedürfnisse anderer Menschen

Kategorie: **Umgang mit Macht, Druck und Zwang**

<b>Code</b>	<b>Indikator</b>
Provokation	Eltern greifen Pädagogen verbal an
Sich wehren	Eltern verteidigen sich gegen empfundenen Druck und setzen dem eigene Strategien entgegen, wie fernbleiben, drohen, sich beschweren
Aneignung	Eltern verhalten sich entsprechend eigenen Vorstellungen im Tagesgruppenalltag und setzen ihre eigenen Interessen durch
Innere Emigration	Eltern ordnen sich nach außen hin dem Willen der Pädagogen unter, bewahren sich aber eine eigene Meinung/ Haltung, die aber zurückgehalten wird
Beschwerde	Eltern wenden sich an Vorgesetzte oder Mitarbeiter des Jugendamtes um Hilfe
Kritik	Eltern zeigen auf vielfältige Weise, dass sie mit Handlungen oder Äußerungen der Pädagogen nicht einverstanden sind.
Resignation	Eltern ordnen sich unter und haben die Hoffnung auf Beeinflussung von Situationen aufgegeben.
Anpassung	Eltern empfinden die Machtausübung als berechtigt, da sie sich als inkompetent wahrnehmen